

Horner Haute Savoie Hotel Bellevue
8 September 79



Herrn Bundesrath Bavier Vorsteher des Eidgenössischen
Finanzdepartements

Bern.

Hochgeachteter Herr,

Ich erhielt Ihre geschätzte Zuschrift vom 5^{ten} nebst den beiden Ein-
schlüssen von Paris vorgestern, & beehre mich darauf zu antworten.
Der Hauptinhalt derselben, war mir seit längerer Zeit durch meine
Hilfskorrespondenzen mit Berlin & New York, sowie durch direkte Mittheil-
ungen des Herrn Lardy, bekannt.
Ich will mir erlauben Ihnen in kurzen Zügen die hauptsächlichsten
Momente dieser Trägen vor Ihnen zu führen.
Der gegenwärtige* John Sherman ist ein grundsätzlicher Gegner der
Blandbill & der Silberprägungen. Allein der Umstand dass er als Presi-
dentscandidat für das Jahr 1880 auftritt, versetzt ihn in die Lage allen
Factionen gegenüber zuvorkommen zu müssen, & dieser Umstand
hat ihn dazu gebracht eine besondere Silbermission nach Europa abzuordnen
zu müssen. Für diese Mission hat der Finanzminister auch in dem
Umstande noch einen besonderen Grund, dass er die neuen Silberdollar,
die er in Folge der Blandbill gesetzlich zu prägen gezwungen worden
ist, durchaus nicht an den Mann bringen kann. Von 36 Millionen
Dollars, die bis jetzt geschlagen worden sind, bleiben 34 Millionen unbeweglich

Finanzminister



in den Fesseln des Schatzkates zurück. Jeden Monat kommen 2 weitere Millionen dazu, die können sich denken welches die Gelegenheit des Herrn Sherman während der Präsidentschaftscampagne im nächsten Jahre sein wird. Daher die Mission des Herrn Walker nach Europa. Als vor mehr als einem Monate Dr. Bamberger von Berlin aus mir diese Mission ankündigte, konnte ich meinen Augen nicht trauen, denn mein Freund General Francis Walker ist ein ausserordentlich saubermüthiger Gelehrter, der absolut kein Englisch versteht, und dessen Nationalität ihn für die Durchführung einer so schwierigen Aufgabe durchaus nicht eignet.

Sie können denn auch den Mittheilungen des Herrn Lardy entnehmen wie ausserordentlich kühl er in Paris empfangen worden ist. Man würde Unrecht haben ^{aus} dem Artikel des Herrn von Reinach im Journal des Débat, der sehr klug ist, zu schliessen, dass die französische Regierung gegen wie Herrn Walker entgegen kommen kann oder will. Die Banque de France sowohl als die Union Latine sind mit Fünfbrankenthalern so gesättigt dass sie durchaus keine Vermehrung des Vorrathes vortragen können. Am 30^{ten} August besass die Banque de France 1147 Millionen in Fünfbrankenthalern, weil auch in Frankreich das Publikum diese Münze überall zurückweist. In der Schweiz selbst, haben wir einen überreichen Vorrath, der noch überdies zu 48% aus italienischen Stücken besteht. Aus zwei Privatbriefen, die mir Herr Lay^{me} Monat Mai je 2 schrieb, sowie aus dem Briefe vom 5^{ten} Mai, den die Banque de France an den Finanzminister gerichtet hat und welchen Sie mir selbst mittheilten geht hervor dass Frankreich auch nicht die Prägung eines einzigen Fünfbrankenthalers mehr zugeben kann. Freilich stellt Herr Lardy in seinem Briefe, die ganze Frage als die Gefahr einer grossen Goldexportation vor. Allein die Sache liegt nicht ganz so. In erster Linie wird man den aus Amerika zu

beziehenden Getreidebedarf mit amerikanischen Titeln bezahlen & erst nachher kommt das Getreide an die Reihe. Die diesfälligen Momente sind in der „Semaine Financière“ vom 30. August nach allen Richtungen sehr klar entwickelt Pag. 594.

Der lateinische Münzvertrag ist abgesehen auf die Dauer von sechs Jahren neuerdings festgekittet. Solange nur ein einzelner Staat widersteht, kann kein einziger Münzvertragthaler geprägt werden & solange der Zwangscurs in Italien existiert können Frankreich, Belgien & die Schweiz keine Prägungen von grobem Silber zulassen. Unser Münzvertrag befindet sich daher demgegenüber der zwischen Deutschland & Amerika anfersten Treppe, naturgemäss entrickt, & der Herr castische Brief von Herr Lay von Italien aus darüber nach Paris geschrieben hat, findet in diesem Umstande, seine naturgemässe Erklärung. -
 gehen wir zu Deutschland selbst über, so wird Herr Walker dort noch grössere Schwierigkeiten antreffen, als in Frankreich. Es wäre zu weitläufig diesen Punkt hier vollständig zu entwickeln. Es kann aber im Allgemeinen gesagt werden, dass die Deutsche Münzreform zu weit vorgerückt ist als dass man sie rückgängig machen kann & dass die Verluste des Rückgängigmachens wahrscheinlich grösser ausfallen würden, als die Ersparnisse an dem Silber, verkäufen. Herr von Dismark hat offenbar diese Treppe noch nicht studirt. Es ist viel leichter einige Tarifansätze hinauszuschreiben, als einen seit sieben Jahren geführten Feldzug plötzlich wieder vollständig rückgängig zu machen.

Das allergrösste Hinderniss, welches sich in Deutschland ergeben wird, besteht aber in dem Umstande, dass Deutschland für die Umwandlung der ehemaligen Silberforderungen in Goldforderungen das Verhältnis von 15 1/2 zu 1 gesetzlich eingeführt hat. Wollte nun aber Deutschland die Doppelwährung nun wieder einführen, so müsste dasselbe das Silber

auf $15\frac{1}{2} : 1$ hinaufführen. Darin besteht aber gerade die absolute Unmöglichkeit. Ein Einig, gehen von Amerika & Deutschland kann wohl das Silber um einige Punkte hinauf schieben, niemals aber wieder das alte Verhältnis zwischen Gold & Silber wieder her stellen. Der gewaltige Faktor der dieses Verhältnis beherrscht, liegt nicht in den Präzungen einzelner Staaten, sondern in der indischen Handelsbilanz. Ich habe diesen Punkt in meinen früheren Schriften ausführlich entwickelt & denselben Punkt hat in der Sitzung des englischen Parlamentes vom 12^{ten} Juni Herr Hens, graphie ich glaube durch die Reden der Herren Goschen, Cross & Anderer eine glänzende Bestätigung gefunden. Dieselben haben bewiesen, dass die Silberbezüge Indiens von nun an nie mehr die frühere Höhe wieder erreichen können, & dass sie wenigstens um 15 Millionen fl. jährlich gegen früher zurückbleiben müssen. Die alten Silberpreise werden deshalb nimmer wiederkehren, & wenn Sie die Tabellen des neuesten Werkes von Lothar consultieren, so werden Sie selbst erblenden was über die Frage der Revolution die in den letzten Jahren stattgefunden hat. Herr Kamm hat dieses Werk für das Finanzdepartement angeschafft.

Ich beschränke mich für heute soweit ^{es sich} um die deutsch-amerikanische Frage handelt auf die vorstehenden Mittheilungen. Da ich Ihnen aber einmal über Münzsachen schreiben, so will ich mir erlauben noch eine weitere Anzeig^e beizufügen. Seitdem ich mich hier befinde hat mir die Regierung der Argentinischen Republik einen festzugeschriebenen Bericht in spanischer Sprache übermacht, worin sie ihrem Kongress ein neues Münzsystem vorschlägt. Der letztere Bericht trägt zu meiner Überraschung meinem eigenen Namen an der Spitze es hat damit folgende Bewandnis. Sechs Monate vor dem Kriege veranstaltete die französische Regierung eine große enquête über die Münzfrage & die allgemeine Münzeinheit. 1872 wurden die Berichte & Vorträge sämtlicher französischer & ausländischer Experten in 2 grossen Quartbänden veröffentlicht. Die argentinische Regierung hat

Diese Publication als Ausgangspunkt aufgenommen, u. sagt in ihrer Botschaft, dass sie meinen Bericht als den erschöpfendsten zum Ausgangspunkte ihrer Vorschläge mache. Die letzteren bestehen darin, dass die Einheit von 25 Ps in Gold als Basis des Münzsystems genommen, u. diese 25 Ps in 5 Pesos von 5 Ps eingetheilt werden. Dadurch entsteht für die argentinischen Staaten wo sehr viele fremde Münzsorten existieren französische, amerikanische u. englische, die möglichst größte Uebereinstimmung mit dem Durchschnittlichen Werthe derselben.

In Folge meiner noch immer andauernden Gliederkrankheiten, bin ich gezwungen meine sämtlichen Briefe meiner Tochter zu dictiren u. es wäre mir sehr wohl sehr angenehm, wenn Sie mir eine Copie dieser Zeilen hieher zurück schicken wollten.

Gerechnigen hochgeehrter Herr Bundesrath die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung u. Ergebenheit

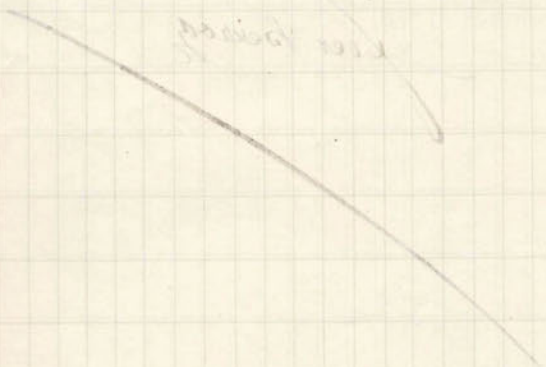
Herr Beckroth

P.S.

Wenn Herr Reinach über die Silberproductionen der vereinigten Staaten sagt dass dieselbe während der ersten sechs Monate dieses Jahres abgenommen habe, so ist dieses richtig. Die auf das ganze Jahr berechnete Production hat aber durchaus nicht abgenommen; u. wird neuerdings wachsen, indem der sogenannte Südtunnel der bestimmt ist, die Lüftung, Entwässerung u. Ausbeutung aller Schächte des Comstockgebirges bis auf die Tiefe von 2000' möglich zu machen, theils vollendet u. in Funktion

gegriffen, theils seiner gänzlichen Durchföhrung ganz nahe gebracht ist. In Colorado & in Arizona sind auch weitere Silbergebiete in Thätigkeit gesetzt worden.

Zwei Beilagen retour.



[Faint, mostly illegible handwritten text at the bottom of the page, possibly bleed-through from the reverse side.]